

Adversus, Seelenwinter

Heut' sei der Tag, an dem ich starb,
An dem ich mir, ganz ohne Wahn
Mit Inngst verlor'n geglaubter Macht
Die letzte Wunde beigebracht.

Heut' sei der Tag, an dem ich fiel,
An dem ich nun ganz ohne Ziel
Mehr als nur verloren schien,
Durch die letzte Pforte ging.

Heut' sei der Tag, an dem ich mir
Vor bangem Herzens Zgern wirr
Die Schwere brach, dein Herz dir mit,
Den Lebensfaden mir durchschnitt.

In ewiglicher Flut versinken,
In tiefster Seen Grn ertrinken,
Starr den Flu hinunter treiben,
Am Meeresgrund fr immer schweigen.

Sah mich dort steh'n
Nur der Seelenwinter kennt die Namen
Derer, die nicht aufersteh'n
Denn des Winters Grimm kennt kein Erbarmen.

Lerne zu leiden
Und wahr' den letzten Glanz in dir.
Und lerne zu scheiden
Vom innersten Gebot.

Frierend an der Huserwand
Da sah ich dich, und unerkant
Folgte ich, vor Sehnsucht blind,
Dir in den eignen Tod.

Sprach dich an nur zgerlich.
Mit dieser Hand berhrt' ich dich!
Doch weinend drehtest du dich um
Und schweigend gingst du fort - fr immer!

Rannte schreiend durch den Wald,
Verfing mich in den Zweigen bald.
Verirrte mich, doch heut' solls sein
Dass ich nie wieder leide, nein!

Sanft erfleht, doch nicht bekommen,
Kurz gehalten, dann zerronnen,
Mich in kaltem Schnee verlor'n,
An deiner weien Haut erfroren.

Bleib' steh'n! Diese Rose schenk ich dir mit meiner Liebe sanft.
Sieh, die Rose Dornen hat, den schneidend Schmerz ins Fleisch mir rammt!
Dornig auch dein Scheiden ist, wo ich mich dir doch dargebracht.
Hab ich der Rose Blatt gekst, so hat sie mir ein End' gemacht!

Bleib' steh'n! Oh, wie brauch' ich dich, mein hundertfaches Wort dir gilt.
Dein falsches Wort durchschau' ich wohl, liebst in mir nur dein eigen Bild!
Nun sprich', ist dies Leben nicht voll ungesagter Lieb' zu dir?
Dies Leben grmt mich bitterlich, ich bitte dich, lass' ab von mir!

Heut' war der Tag, an dem er starb,
An dem er mir im glhend Wahn
Mit Inngst verlor'n geglaubter Macht
Die Rosenwunde schnitt.

In mein Gesicht er Verse schrieb
Doch Wintersturm ihn fort mir trieb.
Ward schon bald vom Schnee umarmt
Und frbte Gletscher rot.

Hat sich dann aus Eis gebaut
Flgel wie aus Rosenhaut.
Entfloh dann unter jenem Ruf
Lass mich frei!

Fort gerannt, nie mehr gesehn',
In kalter Winde Hauch verwehn'
Nach dir geweint, doch einerlei,
Nun sei's ein Ende
Lass mich frei!